

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 53.

Neuenbürg, Sonntag den 4. April

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung der Staatsschuldenkasse vom 31. März 1897 aufmerksam gemacht. Nach derselben wird mit der Abstempelung der schon bisher zur Abstempelung aufgerufenen 4prozentigen Staatsschuldscheine mit den Buchstaben L. M. N. und O., welche die Zinstermine 1. Februar und 1. August, sowie 1. März und 1. September haben, fortgeführt und sind weiter diejenigen Schuldscheine mit den eben genannten Buchstaben, welche die Zinstermine 1. April und 1. Oktober haben, vom 7. April 1897 an zur Abstempelung bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse oder einem der K. Kameralämter außerhalb Stuttgarts einzureichen. Wegen derjenigen 4prozentigen Staatsschuldscheine aus den Jahren 1875 bis 1887, deren Zinsen auf andere Termine verfallen, werden später weitere Bekanntmachungen erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.
Den 2. April 1897.
K. Kameralamt.
Moier.

Neuenbürg.

Strassen-Sperre.

Wegen Umpflasterung ist die Wilbbader Straße zwischen dem Scholl'schen und Stengel'schen Hause vom Montag den 5. bis Samstag den 10. April d. J. gesperrt.
Fuhrwerke müssen über diese Zeit den Schloßes-, Vorstadt- und Brunnenweg benutzen.
Den 31. März 1897.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Schwann

Weg-Sperre.

Die Wegsperre des Scheppelweges muß bis 15. April verlängert werden.

Bernbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. April d. J. nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Abtheilung Falkenstein, sowie vom Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen der Gut Bernbach:
24 Nm. tannene Scheiter, 160 " Bügel.
Den 31. März 1897.
Schultheißenamt.
Kull.

Göttelfingen, O/A Freudenstadt.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr kommen aus hiesigen Gemeindefeldungen im Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: ca. 800 Fm. Langholz II. Klasse, Ia. Qualität,

ca. 200 Fm. Langholz III. und IV. Klasse, worunter auch ca. 22 Fm. schönes Rotföhrenholz sich befindet. Das Holz ist zur Abfuhr, sowohl nach dem Nagoldthal als auch nach dem Enz- und Murgthal günstig gelegen. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. April 1897.
Gemeinderat.

Kapfenhardt, Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. April, nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldungen zum Verkauf:
485 Stück Langholz III. und IV. Klasse mit 236,88 Fm., 150 " V. Kl. mit 28,69 Fm.
Stangen:
152 Stück Derbstangen, 22 " Hopfenstangen.
Brennholz:
142 Nm. gemischtes Brennholz wozu Käufer eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Darr.

Privat-Anzeigen.

Sägmehl

geben so lange Vorrat reicht billiger als
Nehfuch & Comp.
Sägewerk Höfen a. d. Enz.

Weingroßhandlung

welche in der Lage ist, garantiert reingehaltene Weine von M 40.— p. 100 Liter an und auswärts zu liefern, sucht für Neuenbürg und Umgegend eine geeignete

Vertretung

gegen hohe Provision oder auf feste Rechnung. Nur zuverlässige Bewerber wollen schriftliche Offerten unter L. 9798 einenden an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wilbbad.

Kaffeeköchin-Gesuch.

Eintritt 1. Mai. Nur brave fleißige Mädchen nicht unter 20 Jahren, haben den Vorzug. Bewerberinnen wollen sich baldigst persönlich melden bei
Frau Stofinger, Hotel Belle-vue

Herrnaltb.

Für die Villa Kleinerh wird zum Sommer ein fleißiges

Küchenmädchen,

welches schon aedient hat sowie ein gewandtes Zimmermädchen gesucht.

Gesucht für sofort ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, das sich willig jeder Arbeit unterzieht bei hohem Lohne.
Nähere Auskunft erteilt Frau Christian Wagner, Schwann zum Ochsen.

Calmbach.

Bäckerlehrling.

Ein kräftiger, ordentlicher Junge der die Brot- u. Feinbäckerei erlernen will, kann auf Ostern ein treten bei

Wilh. Reumann.

Höfen.

Brum Unterzeichneten kann ein

Arbeiter

und ein Lehrling eintreten.
Georg Rohrer, Schreinermeister.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, garantiert seidefrei;

Grassamen u. Widen

empfiehlt billigt
G. Bärenstein.

Sgelsloch.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Spitzer ist mir am 31. März zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erlaß der Einrückungsgebühr und des betreffenden Futtergeldes abholen bei
J. Fr. Stoll Köhlerwirt.

Neuenbürg.

Gg. Haizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen Preis:

Ia. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel, Schindel,

Schwemmsteine,

Bachsteine in allen Sorten, Kaminsteine,

Kaminansätze

(20 25 und 30 cm weit), feuerfeste

Bachsteine und Platten,

hohle Gewölbsteine in einem Stück

Steinengröhren

für Abort und Dohlenanlagen, Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur, Kaminthürchen

20 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster, schwarzen u. weißen Kalf.

Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmepreise.

Kaiser's Kindermehl

berettet aus Haber, Weizen und Weizen, wohlgeschmeckende, leicht verdaulichste nahrhafteste, knochenbildende Nahrungsmittel und vollständiges Ersatzmittel der Muttermilch, verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

1/2 Kilo Pak à 35 Pfg. bei Wilh. Fiech in Neuenbürg.



GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 35 J an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigt nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Neuenbürg.



Selbstangefertigte, eiserne
Koch-Herde,
Bäcköfen
und transportable
Waschkessel

in allen Größen,
sowie passende Kochgeschirre aller Art empfiehlt äußerst billigt
W. Pfommer,
Kupferschmied & Flaschner.

Pforzheim.

Den geehrten Damen des Enzthales zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde.
Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen. Garnierte Damenhüte von Mk. 2.— an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris ein kauft hat.

Unsere Directrice war als solche längere Zeit bei der Königl. Württemb. Hoflieferantin in Stuttgart, Mad. Redwitz, und hatte mehrfach die Ehre, für den Hofstaat Ihrer Majestät der Königin Charlotte Arbeiten anzufertigen.

Carl Meyle,
im Rathaus.

Spezialität gegen
Wanzen, Pöbde, Kächen,
ungeheuer, Wollen,
Flasche, auf Dampf-
tieren zc. ic.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird
daraus von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“
In Neuenbürg bei Hrn. Gustav Zupnauer.
„Bildbad“ „Gustav Hammer.“

Getrocknete Arzneipflanzen, Blumen, Kräuter, Wurzeln,

kauft zu den besten Preisen

Emil Sed, Ebingen.



Nur das Gute bricht sich Bahn!

Beste & billigster
Ersatz für
Bohnen-Kaffee,
oder bester
Zusatz zum
Bohnen-Kaffee.

PATENTE:
in Deutschland
No. 82 744,
in Oesterreich
No. 45/3418, 44/902,
in Belgien
No. 113 005, 106 035,
in Frankreich
angemeldet.

empfohlen durch Herrn
Doctor Lahmann
Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Neuenbürg.

1896er Weine

gute Qualität, per Liter von 28 J an, sowie

alte gute Weine

per Liter von 40 J an aufwärts,
empfehlen zur gefl. Abnahme
Chr. Rothfuß, Küfer.

Dank!

Meine Frau litt seit längerer Zeit an
fürchterlichen Kopfschmerzen, Angstgefühl,
Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit,
Magen schwäche, Schlaflosigkeit, Mattigkeit
u. Jittern der Glieder. Wir hatten schon
alles Erdenkliche erfolglos angewandt, da
zuletzt wandte ich meine Frau schriftlich
an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehand-
lung nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr.
25, von dessen guten Erfolgen wir schon
so viel gehört hatten u. wurde durch ge-
wissenhafte briefliche Beratungen in
wenigen Wochen gänzlich wieder hergestellt.
Wir können es daher nicht unterlassen,
Hrn. Rosenthal öffentlich herzl. zu danken
u. ähnlich Leidenden bestens zu empfehlen.
Wenden, O. A. Ragold, 7. März 97 Joh.
Georg Hamann u. Frau.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-,
Drogen- und Selsenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch bil-
ligste und bequemste
Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“
Niederlagen bei: Carl Büxen-
stein, Carl Mahler u. Alb. Neugart

Neuenbürg.

Frisch abgetohten Schinken

empfehlen G. Stengele.



Stuttgarter Pferdemarkt-Lose.

Ziehung 28. März
am 29. April.

1162 Gewinne
bestehend
nur aus bar Geld
und Pferden.

Lose à M. 1.— Porto und Liste
25 J — empfiehlt die
General-Agentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.
In Neuenbürg bei der
Expedition des Blattes.

Ed. Printz

Karlsruhe.
größtes Etablissement in Süddeutsch-
land für

Färberei
und
chem. Reinigung
von

Herren- und Damen-
garderobe,
Möbelstoffen, Gardinen,
Sammet, Seide,
Federn, Handschuhe
u. dergl.

Annahmestelle:
in Neuenbürg bei
Adolf Mahler,
Hutmacher.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Konfirmation oder Eltern habt acht!

Heut ist Festtag in ungezählten Häusern. Wo Arbeitslast oder Unlust sonst oft die Alten vom Gotteshaus fernhielt, heut wallen Männer und Frauen zur Kirche hin. Gilt es doch, die Kinder an ihrem Ehrentag zum Altar zu geleiten. Gilt es doch, zu hören, wie sie in der Prüfung bezeugen, daß sie im christlichen Glauben recht unterwiesen sind. Gilt es doch, zu hören, wie sie ihrem Himmelkönig Treue geloben, und wie der Pfarrer die jungen Kinder in die Gemeinde der Erwachsenen aufnimmt.

Ja, das ist freilich ein schöner Festtag! Und wer ihn mit den Kindern in Frieden und Gesundheit glücklich begehen darf, der soll sich dessen mit Dank gegen Gott freuen. Aber, Eltern, habt acht! Die Kinder, die man heut in der Gemeinde der Erwachsenen aufnimmt, sind noch nicht Erwachsene! Nur eine neue Stufe des Wachstums haben sie mit der Schulentlassung und Konfirmation erklimmt. Und je höher man kommt, um so schärfer weht der Wind!

Eltern, habt acht! Schulentlassene Kinder kommen in die Jahre, wo sich am meisten zeigt, was aus Sohn und Tochter werden will. Früh kommen Versuchungen, die sie vorher nicht kannten, oder denen sie doch unter dem Schutze heilsamer elterlicher Zucht leicht widerstanden.

Gerade die ersten zehn Jahre, welche auf die Einsegnung folgen, pflegen die Entscheidungsjahre für jeden Menschen zu werden. Hier pflegt sein Charakter sich zu bilden; hier pflegt der Mensch eine Persönlichkeit zu werden und das Gepräge zu erlangen, welches ihm für das ganze Leben bleibt. Wohl dem, der in dieser Zeit der Entwicklung von treuen Herzen beraten, von treuen Händen geleitet und von treuen Augen behütet wird.

Junge Reiser brechen nicht im Winde; aber junge Bäumchen brechen rasch, wenn der stützende Pfahl ihnen fehlt. Darum habt acht, daß dem Bäumchen der Halt treuer Zucht durch Euch, durch den künftigen Meister, durch väterliche Freunde nicht fehle! Nur so können Eure Kinder den Segen bewahren, den Konfirmationstag und Konfirmationsgelübde ihnen bringen will. Nur so könnt ihr einst ruhig schlafen gehen und freudig bezeugen: „Unsere Kinder haben uns keinen Kummer gemacht.“ Dann baut Euer Segen ihre Häuser.

Im „Gesellsch.“, Amtsblatt in Nagold, lesen wir folgendes „Eingefandt“, dem man nur zustimmen kann: Den althergebrachten Brauch, die Konfirmanten durch Geschenke zu erfreuen, wollen wir nicht gerade als mit den christlichen Grundsätzen unvereinbar ansehen; zur Anstöße wird jedoch dieser Brauch, wenn die Geschenke am Tag der Konfirmation selbst oder gar unmittelbar nach der heiligen Handlung verabreicht werden. Die Sammlung des Gemüts, die geweihte Stimmung der Seele muß dadurch notleidend, in erster Linie bei den Konfirmanten selbst, sodann aber auch bei den Angehörigen derselben. Verständige Geber werden diese Umstände gewiß berücksichtigen.

Salmbach, 1. April. Gestern morgen um halb 9 Uhr brach im Hause des Fr. Schöniger Feuer aus. Trotz sofortiger tapferer Einschreitung der dortigen Feuerwehr brannte daselbe bis auf die Grundmauern nieder; zwei Nebenhäuser hatten schon Feuer gefangen. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Pforzheim, 2. April. Der vor etwa 1 1/2 Jahren von dem früheren württ. Landtagsabgeordneten für den Bezirk Pforzheim, Essich, erworbene „Wartberghof“, in der Nähe hiesiger Stadt gelegen, ist von demselben an den Oekonomem Frank, Kesse des Reichstagsabg. für den 9. bad. Wahlkreis, um 70 000 M. verkauft worden. Da Essich s. Zt. das Gut um ca. 40 000 M. erworben, so hat er mit dem Verkauf kein schlechtes Geschäft gemacht.

Sernsbach. Am Donnerstag versammelten sich auf besondere Einladung der Rurgthal-Eisenbahn-Gesellschaft ungefähr 60 Personen, hauptsächlich aus dem badischen hinteren Rurgthal, im Rathhause

hier, um über den Weiterbau der Rurgthal-Eisenbahn von Weisenbach bis Freudenstadt zu beraten. Um die badische Regierung zu bitten, den Weiterbau bis zur Landesgrenze zu übernehmen und den württembergischen Staat zu interessieren, die Verbindungsstrecke Landesgrenze mit Freudenstadt ebenfalls zu bewerkstelligen, wurde ein Komitee gebildet, das die nötigen Vorarbeiten erledigen und eine Eingabe in diesem Sinne an das badische Ministerium vorbereiten soll, so daß Letzteres dem Landtage bis Winter eine entsprechende Vorlage überreichen kann. Zu Mitgliedern des Komitees wurden ernannt: Bürgermeister Fritz von Bernersbach, Kommerzienrat Holzmann von Weisenbachfabrik, Bürgermeister Abel von hier, Bürgermeister Stigler von Nastatt, Oberförster Dr. Ebert, Sägmühlebesitzer Raß, Privatier Klumpp und Fabrikdirektor Haberer von hier, Oberbürgermeister Schnepfeler von Karlsruhe.

Neuenbürg, 3. April. Schweinemarkt. Zufuhr schwach; Preise per Paar 18—28 M.

Pforzheim, 31. März. Auf dem hiesigen Schweinemarkt wurden ca. 50 Stück Milchschweine zum Durchschnittspreis von 28 Mark verkauft.

Deutsches Reich.

Der Reichstag steht vor seinen Osterferien, vor deren Beginn ist wenigstens noch der Etat zur Verabschiedung gebracht, während außerdem die ersten Lesungen der Handwerker-Vorlage und der Vorlage über die Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes durchgenommen worden sind. Aber für den nachsterlichen Sessionsabschnitt bleibt noch immer ungemein viel Beratungsstoff übrig, schwerlich wird daher der Reichstag die schwebenden Vorlagen bis Pfingsten sämtlich autarbeiten können. Am Mittwoch wurde der Reichstag vollständig durch die schon am Tage zuvor begonnene Generaldebatte über die Vorlage, betr. die Organisation des Handwerks, in Anspruch genommen. Namens der Konservativen stimmte Abg. Jakobskötter dem Regierungsentwurfe zu, nur bedauernd, daß derselbe den Befähigungsnachweis nicht enthalte und weiter lediglich die fakultative Zwangsinnung zugestiehe; schließlich stellte der konservative Redner Abänderungsanträge seiner Partei für die Kommissionsberatung in Aussicht. Auch der Reichsparteiler Gamp stellte sich im Allgemeinen freundlich zu der Vorlage und drückte die Hoffnung aus, daß dieselbe noch in der laufenden Session zur Verabschiedung gelangen werde. Auch der Nationalliberale Baffermann beurteilte die Regierungsvorlage ziemlich wohlwollend, im Uebrigen auf eine Verständigung in der Kommission bezüglich verschiedener Einzelheiten hoffend. Gegen eine kommissarische Beratung der Handwerker-Vorlage hatte auch der Redner der freisinnigen Volkspartei, Dr. Schneider, nichts einzuwenden, doch glaubte er trotzdem nicht, daß die geplanten Maßnahmen eine Besserung der Lage des Handwerks bewirken würden.

Die Anmeldungen von deutschen Industriellen zur Pariser Weltausstellung sind so zahlreich eingelaufen, daß bei der Platzverteilung Einschränkungen eintreten mußten.

In einer neulich in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung haben zwei Vertrauensmänner mitgeteilt, daß in der Metallindustrie am 22. März zur Hundertjahrfeier in Berlin rund 120 Betriebe mit etwa 20 000 Arbeitern mitgefeiert haben.

Berlin. Getreidemarkt-Bericht. Die Mattigkeit in der Haltung auswärtiger Plätze, namentlich österreichischer und ungarischer, ist auf den Berliner Markt nicht ohne Rückwirkung geblieben und hat ihren Grund hauptsächlich wohl in dem Umstande, daß über die Durchwinterung der Felder im Inlande wie im Auslande durchweg günstige Aussichten über die kommende Ernte sich herausgebildet haben. Der Getreide-Verkehr stockt nicht nur bei uns, sondern auch in den übrigen, für den Getreidehandel tonangebenden Ländern, wie beispielsweise in Ungarn und in den Donauländern, Große Kauflust ist nirgends zu spüren, während das Angebot mehr als ausreichend zu Tage tritt.

Breslau, 2. April. Der „Generalanzeiger“ meldet: Gestern Nachmittag entstand in der Borfig'schen Hedwigs Banisch-Grube bei Jobrze infolge Entzündung schlagender Wetter ein Grubenbrand. Von den Personen, die sich sofort zur Feststellung der Ursache in die Grube begaben, haben sechs, darunter der Besitzer der Grube Alfred v. Borfig, und der Chemiker, Mazurke, ihren Tod gefunden. Der Grubenbrand dauert fort.

Der Fürst von Reuß jüngerer Linie ist als grimmiger Preußenhasser und Reichsfeind bekannt. Der Zentenarfeier vom 22. März ist er durch eine Reise nach Italien aus dem Wege gegangen, und es wäre niemand eingefallen, darüber auch nur ein Wort zu verlieren, nun aber wurde einem in Gera wohnenden Preußen die von ihm ausgesteckte preußische Fahne am 22. März durch einen fürstlich reußischen Polizeibeamten weggenommen, und die Sache ist bereits im preußischen Landtag zur Sprache gekommen. Es sollte doch bei aller Schonung für den Monarchen des reußischen „Reichs“ (dasselbe zählt ganze 132 130 Einwohner) möglich sein, diesem sonderbaren Herrn klar zu machen, daß er keinen andern deutschen Bundesstaat straflos beleidigen darf. — Eine andere antipreussische Leistung des Fürsten Reuß ist, daß er den bekannten alten Preußenhasser Redakteur Dr. Sigl in München mit einem Orden auszeichnete.

Von der bayr. Grenze wird der Jagstzitz geschrieben: „Die Welt will getäuscht sein!“ so ist man versucht zu glauben, wenn man sieht, wie die Leute von gewissen Hausierern mit wahren Bergnügen Waren kaufen, nur weil der billige Preis sie blendet, von denen die meisten Käufer nach Prüfung derselben sagen müssen, daß sie kaum des Wachsens wert sind, denn wenn man Stoff zu einem Herrenanzug um 5 Mk. kauft, ist jedem Verständigen gewiß, daß dies nichts dauerhaftes sein kann. Wenn nun solche Hausierer in einem Ort sich 2—3 Monate aufhalten und sich ihre Wege angelehene Bürger aus Gründen, die nicht in die Öffentlichkeit gehören, verklagen, so könnte man meinen, solchen Leuten würde von ehrlich denkenden Bürgern der Boden dadurch entzogen, daß sie einfach nichts mehr kaufen, da man reelle Ware immer am besten von ansässigen Geschäftsleuten, von denen man verichert ist, daß man nicht überredet oder betrogen wird, kaufen kann. Man sieht, daß die Einschränkung des Hausierhandels hier noch keine Besserung gezeigt hat.

Württemberg.

Stuttgart, 31. März. 111. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Etatsberatung. Departement des Kirchen- und Schulwesens, Kap. 61 ff. Schaffung einer sechsten Professur an der evang.-theol. Fakultät in Tübingen wird nach längerer Debatte genehmigt. Zu Kap. 64 Landwirtschaftl. Anstalt in Hohenheim wünscht Abg. Spieß in den nächsten Etat eine Exigenz eingestellt zu sehen, behufs Abhaltung von Vorträgen in den landw. Vereinen durch Professoren von Hohenheim. Abg. Frhr. v. Hermann will in Hohenheim eine bakteriologische Anstalt eingerichtet haben. Sodann empfiehlt er die Impfung des Rindviehs mit Tuberkulin. An der tierärztlichen Hochschule sollten Versuche gemacht werden. Abg. Schell tritt für Herabsetzung des 3jähr. Rates der Ackerbaukschulen in einen 2jährigen ein. In Ellwangen ist das beabsichtigt, die anderen Schulen müssen nachfolgen. Abg. Frhr. von Gaisberg wünscht eine önologische Versuchstation in Weinsberg und hat weitere Wünsche hinsichtlich der Förderung des Weinbaus. Abg. Bey glaubt, daß die Errichtung einer önologischen Station in Weinsberg über den Rahmen einer solchen Schule hinausgeht. Man solle Chemiker mit diesbezüglichen Vorträgen beauftragen. Redner erörtert diese Frage eingehend. Abg. Frhr. v. Gaisberg bemerkt dem Abg. Bey, daß eine Versuchstation in Heilbronn bezw. Verbindung mit dem städtischen Laboratorium dajelbst nicht zweckmäßig ist. Nachdem noch Kap. 68 Landwirtschaftl. Winterschulen, Kap. 69



Vändliche Fortbildungsschulen ohne Debatte angenommen waren, wird die Sitzung geschlossen.

Stuttgart, 1. April. Gestern Nachmittag fand hier eine sehr gut besuchte Sitzung des Landes Ausschusses des Württ. Birtvereins statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage, ob sich der Verein mit den Vorschlägen der Volkspartei in Sachen des Umgeldes zufrieden geben und auf eine weitere Modifikation verzichten oder an seiner Forderung auf vollständige Abschaffung des Umgeldes und vollständigen Ertrag des Ausfalles durch die zu erwartende Steuerreform festhalten soll. Der Vorschlag der Volkspartei geht dahin, die Birte sollen freiwillig einen Teil des Ausfalles decken, wenn das Umgeld mit seinen Kontrollbestimmungen abgeschafft wird. Sämtliche Abgeordnete waren zu der Versammlung geladen; es erschienen etliche 30. Der Verband habe bis jetzt 70 Vereine mit ca 6000 Mitgliedern, welche alle für Abschaffung des Umgeldes eintreten. Redner zählt die Geschichte der einzelnen Eingaben auf und berichtet, Kammerpräsident Payer habe gesagt, die im Beobachter kürzlich erschienenen Artikel über die Umaeldfrage gehen von der Volkspartei aus. Die Birte sollen diese Vorschläge annehmen, sonst erreichen sie voraussichtlich gar nichts. Der geschäftsführende Ausschuss empfehle die Annahme des Vorschlags der Volkspartei. Birt Bossert Cannstatt spricht gegen diesen Vorschlag. Stelzer-Mühlacker schildert die Verhältnisse in Baden. Wenn das Umgeld in Württemberg aufgehoben werde, so koste der Wein nicht weniger. Fehle-Ravensburg spricht für Annahme des volksparteilichen Vorschlags. Jeder Birt würde gerne jährlich mindestens 20 Mark extra bezahlen, damit das Umgeld wegfalle. Fruchter-Hall spricht für eine allgemeine Weinststeuer (vielfacher Widerspruch), die Bezahlung des Umgeldes hält Redner nur für gerecht, so lange auch die Branntweinsteuer bestehe. (Vielfache Schlussrufe). Der Vorsitzende berichtet, Payer habe ausdrücklich gesagt, daß wahrscheinlich eine Mehrheit der zweiten Kammer für den erwähnten Vorschlag sich finden und auch die Regierung damit einverstanden sein werde. Schramm-Stuttgart: Die Birte halten in einer heute vorzuschlagenden Resolution in erster Linie an der völligen Abschaffung des Umgeldes fest, wollen aber den erwähnten Vorschlag der Volkspartei annehmen, falls er Gesetz werde. Haager-Neutlingen erklärt sich wiederholt gegen jedes Kompromiß. Betting-Stuttgart: Wenn man den Vorschlag nicht annehme, so erreiche man die radikale Forderung erst recht nicht. Landtagsabgeordneter Wajfer-Ulm: Die Volkspartei werde für das Kompromiß stimmen und sich bemühen, auch die andern Parteien für diesen Vorschlag zu gewinnen. Man könne gar nicht wissen, ob und wann wieder eine Kammer ebenso zusammengesetzt sei, wie die jetzige Haager-Neutlingen konstatiert, daß alle bei den letzten Wahlen gegebenen Versprechungen der jetzigen Abgeordneten festgenogelt worden seien. Bossert-Cannstatt: Die Volkspartei stelle immer den Grundsatz auf „Gleichheit Aller vor dem Gesetz“ Ihr jetziger Vorschlag widerstreite diesem Grundsatz. Landtagsabg. Henning würde gern das Umgeld ganz abschaffen, aber in der Kammer habe er gesehen, daß es so nicht gehe. Die künftige Kammer werde vielleicht anders aussehen, als die jetzige, jedenfalls wisse man nicht, was sie beschließen werde. Die Birte sollen jetzt zugreifen und sich mit dem Erreichbaren begnügen. Landtagsabg. Schach (Zentr.) kann nicht im Namen seiner Fraktion sprechen. Infolge der günstigen finanziellen Lage des Staates könne man jetzt an die Umgeldsfrage herantreten. Aber der Landtag kann nur Wünsche an die Regierung bringen. Wenn jetzt die Birte einig seien, werde sich wohl auch im Landtag eine Mehrheit für den Kompromiß finden. Man könnte dann die Steuerbeamten, die bisher mit dem Umgeld beschäftigt waren, bei der Steuerreform anderwärts unterbringen, wodurch 200 000 Mark erspart würden. Die Birte sollen jetzt die dargelegte Hand annehmen, sonst erreichen sie auf viele Jahre hinaus gar nichts. Es sei allgemeine Ansicht, daß die nächste Kammer nicht

mehr so zusammengesetzt sein werde, wie die heute. — Nach weiteren Meinungen für und gegen die vorgeschlagene Resolution wurde dieselbe schließlich mit großer Mehrheit (50 gegen 8) angenommen.

Das Urteil der Stuttgarter Strafkammer im Prozeß Schlör gegen den Verleger Luz und Redakteur Binder ist in den Augen der Juristen ziemlich milde, nach der Ansicht des nicht juristisch geschulten Volkes aber noch sehr hart ausgefallen. Der Verleger Luz, dem das Urteil selbst uneigennützig Handlungsweise zu Gunsten des Bauern Ruhme zuerkannt, muß neben der Geldstrafe alle Kosten zahlen. Die Jugengebühren allein belaufen sich auf 2000 M. die Kosten der Rechtsanwälte auf 1700 M. und was Luz selbst an Auslagen zu tragen hatte bis es überhaupt zu dem Prozesse kam, beziffert sich auf mindestens 1000 M. Sodas einschließl. der erwähnten Strafe die Summe von 5000 M. für Luz dafür herauskommt, daß er eine Eierbeule zum Aufbrechen gebracht hat. Für Schlör wird das dicke Ende jetzt nachkommen in Form eines Disziplinarverfahrens. Wenn sich das Disziplinarverfahren gegen ihn auf Grund des eben abgepielten Strafkammerprozesses sehr billig gestaltet, so dürfte es nicht mehr als recht und billig sein, wenn die Staatskasse dem Verleger Luz einen namhaften Teil der auf ihn entfallenen Kosten für vernommene Jüger abnimmt. Wenn übrigens der Prozeß Schlör-Luz jetzt wieder dafür ausgeglichen werden soll, daß die Abschaffung der Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher endlich an der Zeit wäre, so muß auch die Rehrseite der Medaille ins Auge gefaßt werden. Die Lebenslänglichkeits hat mit der Tüchtigkeit und Sittlichkeit der einzelnen Ortsvorsteher blumewig zu schaffen. Es ist noch nicht lange her, daß in Konstanz ein badischer Ortsvorsteher, wo man bekanntlich keine Lebenslänglichkeits kennt, wegen noch viel schlimmerer Taten verurteilt wurde, als Schlör sie begangen hat. Auch aus Preußen und Bayern, wo die Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher gleichfalls nicht besteht, ließen sich Fälle genug namhaft machen, welche beweisen, daß die periodische Wahl der Ortsvorsteher durchaus kein Hindernis für Einzelne bildet, um Schlechtigkeiten aller Art zu begehen. — Noch mehr als die verkehrte Nutzenwendung aus dem Prozeß Schlör muß das Beginnen zurückgeraten werden, den Fall Hegelmayer neben den Fall Schlör als gleichbedeutend und gleichwertig hinzustellen. Dem Heilbronner Oberbürgermeister sind einige menschliche Schwächen nachgewiesen worden, aber keine einzige unsittliche Handlung und namentlich auch nicht der Schatten irgend eines Eigennuzes. Aus dem Prozeß Hegelmayer ist das Gegenteil von dem Prozeß Schlör hervorgegangen. Hegelmayer steht sittlich und geistig hoch über seinen Heilbronner Gegnern. Es soll der Prozeß Hegelmayer an dieser Stelle nicht noch einmal von vorne aufgewärmt, aber so viel muß gesagt werden, daß das ganze Verhalten der Gegner Hegelmayers einen überzeugenden Beweis dafür erbringt, daß die Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher auch gute Seiten hat.

Tübingen, 29. März. Schwurgericht. Heute haben die Schwurgerichtsverhandlungen des I. Quartals begonnen. Der Brandstiftung und des Versuchs eines Diebstahls im Rückfall ist angeklagt die 53 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiterin Wilhelmine Kurz von Urad. Der Brandstiftung ist die Angeklagte geständig, an den Diebstahlsversuch will sie sich aber nicht erinnern können. Die Geschworenen sprachen sie nur der Brandstiftung schuldig und wurde sie zu vier Jahren Zuchthaus, woran ein Monat Untersuchungshaft abgeht, verurteilt. — Im zweiten Fall wurde die der Kindstötung angeklagte 24 Jahre alte Dienstmagd Christine Kenschler von Oberreichenbach nur der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen und zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis, woran zwei Monate Untersuchungshaft abgehen, verurteilt. — Wegen räuberischer Erpressung verbunden mit schwerem Raub wurden der 19 Jahre alte Tagelöhner J. Roy zu 5 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus und der 25 Jahre alte verheiratete Schumacher Beith von Grohbett

lingen, D.A. Rürtingen zu 2 Jahren 9 Mon. Gefängnis verurteilt und jedem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre entzogen. — Bei geschlossenen Thüren wurden sodann verhandelt die Strafsachen gegen Jakob Christian Kümmerle, Tagelöhner von Dettenhausen, wegen Sittlichkeitsverbrechen und gegen Friederike Walter, ledige Dienstmagd von Neuenbürg wegen Kindstötung. Kümmerle wurde freigesprochen, wogegen die Walter zu 2 Jahren und 6 Mon. Gefängnis verurteilt wurde.

Heilbronn, 2. April. Gestern mittag um 1 Uhr rückte das von Smänd hierher versetzte 3. Bataillon Inf-Reg. Nr. 132 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn mit klingendem Spiele hier ein. Die Mannschaften werden, da die Kasernements noch nicht fertig sind und soweit die alten Räumlichkeiten nicht ausreichen, zunächst im Exzterhause untergebracht.

Raumünzach, 2. April. Hier ereignete sich am 28. v. Mis. laut „Grenzler“ ein schwerer Unglücksfall. 3 Schulkinder aus den benachbarten Waldkolonien Ebersbronn und Kirchbaumwäien wurden im Walde auf dem Weg zur Schule hier von den Ästen einer durch den Sturm entwurzelten großen Tanne, welche über die Straße geschleudert wurde, so schwer getroffen, daß bei 2 Knaben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht, während das dritte Kind, ein Mädchen, verhältnismäßig besser davonkam. Auf telegraphische Nachricht kam der eine Stunde von hier in Forbach wohnende Arzt sofort herbei und leistete die erste Hilfe. Die armen Kinder und deren Eltern werden allgemein bedauert.

Ausland.

Die „Neue Züricher Zeitung“ sagt anlässlich der Kaiser Wilhelms-Feier: „Nationale Einheit ist ein unschätzbares Gut, das die Deutschen früher niemals gefannt haben.“ Das Blatt spricht dann die sehr richtige Ansicht aus, daß eine Erschütterung der deutschen Einheit schon jetzt ganz unmöglich sei.

Die Panama-Enthüllungen in Frankreich nehmen ihren Fortgang, doch richten sie sich vorwiegend gegen Persönlichkeiten, die jetzt nicht mehr im parlamentarischen Leben stehen. In dem Pariser Blatte „Petite République“ ist ein Auszug aus der Liste Artons veröffentlicht worden. Laut dieser Liste erhielten: Naquet 150 000, Rouvier 250 000, Maret 90 000, Levrey 15 000, Burdeau 50 000, Coirand 6000, Julien 12 000, Thevenet 20 000 Franken.

Die Verhandlung der griechisch-kretischen Krisis seitens der Großmächte befindet sich abermals in einem unerfreulichen und unerquidlichen Stadium. Von den angeländigten weiteren Zwangsmahregeln gegen Griechenland ist vorläufig gar keine Rede, einfach, weil eben die Mächte auch hierin wiederum nicht einig sind, auch über sonstige Maßnahmen zur Behütung des offenen Konfliktes zwischen Griechenland und der Türkei scheint keine Uebereinstimmung im europäischen „Konzert“ zu herrschen. Auf Kreta aber drohen die Mächte geradezu in eine kritische Situation zu geraten, die Aufständischen machen sich aus den Bomben und Granaten der internationalen Flotte gar nichts weiter und fahren in ihren Unternehmungen gegen die von den Türken noch gehaltenen kleinen Befestigungen fort. Trotz der Ausschiffung auch von Landtruppen der Mächte auf Kreta ist daselbst die Lage so bedrohlich geworden, daß die Admirale ihre Regierungen um schleunigste Abwendung weiterer Truppen-Abteilungen ersucht haben, doch auch mit diesen Verstärkungen wird kaum viel gewonnen sein. Oberst Vassos, der Kommandeur der griechischen Expeditionstruppen auf Kreta, hat in einer Zuschrift an die Admirale gegen die Parteinahme derselben für die Türken protestiert. Nach einer Athener Meldung des „Journal de Paris“ gedenkt Griechenland am 6. April den Krieg an die Türkei zu erklären.

Mit einer Beilage

des Hamburger Kaffee Import und Versandthauses Adolf Richter & Cie.